

18. 01. 2015

SONNTAGSNACH

* 18. Januar 2015, 3. Woche, 25. Jahrgang • Ausgabe Salzwedel • 29410 Salzwedel, An der Altmarkpas



Heimleiter Volker Thomas (r.) stellte Finanzminister Jens Bullerjahn (3.v.l.) und den anderen Gästen bei einem kleinen Rundgang das Zentrum für Soziale Psychiatrie in Salzwedel vor. In der Tonwerkstatt sahen sich auch um: ZSP-Geschäftsführer Dr. Nicolas Nowack (l.), Bürgermeisterkandidatin Katrin Pfannenschmidt und der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Salzwedel Norbert Hundt (4.v.l.).

Fotos(2): Reuter

Personalschlüsselsorgen: „Wir müssen übers System reden“

Finanzminister Jens Bullerjahn zu Besuch im ZSP Salzwedel

SALZWEDEL (cr). Finanzminister Jens Bullerjahn besuchte am Donnerstag das Zentrum für Soziale Psychiatrie (ZSP) in Salzwedel. Weitere Gäste waren der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Salzwedel Norbert Hundt, Kreisratsmitglied Hans-Jürgen Ostermann und Bürgermeisterkandidatin Katrin Pfannenschmidt.

Unverhofft kommt oft. Eigentlich sollte SPD-Landes- und Fraktionschefin Katrin Budde das ZSP besuchen, aber wegen einer dringenden Operation in der kommenden Woche musste sie den Termin in Salzwedel leider absagen. Katrin Budde hatte sich im Ski-Urlaub Anfang Januar in Südtirol einen Kreuzbandriss zugezogen. Doch den Vertretern des Zentrums für Soziale Psychiatrie kam der Besuch von Jens Bullerjahn nicht ungelegen. Konnten sie doch so dem Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt ihre Sorgen und Nöte mitteilen. Und da

gibt es schon einige. Heimleiter Volker Thomas sagte, es sei ein großes Problem, dass seit 2010 die Leistungsentgelte unverändert geblieben seien. „Das ärgert einen, weil man die Leistung der Mitarbeiter nur begrenzt würdigen kann“, machte er seinem Un-

mut Luft. Dies betreffe nicht nur das ZSP, sondern viele Einrichtungen in Sachsen-Anhalt.

Als weiteres Sorgenkind stellt sich der Personalschlüssel dar, wie ZSP-Geschäftsführer Dr. Nicolas Nowack ausführte. Dieser Schlüssel sei in Sachsen-Anhalt

bei geistig behinderten Menschen viermal so hoch wie bei seelisch Behinderten. „Wenn manche Menschen beides haben, wird dann umetikettiert in das, was kostengünstiger ist. Und diejenigen, die das Pech haben, die ‚falsche‘ Krankheit zu haben, werden in andere Bundesländer exportiert“, kritisierte Dr. Nowack.

Finanzminister Jens Bullerjahn lobte das ZSP, „diese Einrichtung ist toll“, fand es aber auch gut, dass die Verantwortlichen ihm gegenüber auch ihre ehrliche Meinung sagten und die bestehenden Probleme beim Namen nannten. Er sei gerne bereit, mal über Strukturfragen zu sprechen. Nur müssten auch alle Träger dazu bereit sein. „Wir müssen auch über das System reden, nicht nur über das Geld“, stellte der Minister klar.

Jens Bullerjahn lud die ZSP-Vertreter zu einem Gespräch nach Magdeburg ein, wo auch Sozialminister Norbert Bischoff dabei sein soll.



Dr. Nicolas Nowack (r.), Geschäftsführer des Zentrums für Soziale Psychiatrie (ZSP) in Salzwedel, im Gespräch mit Finanzminister Jens Bullerjahn (links: Bürgermeisterkandidatin Katrin Pfannenschmidt).